

Sprachgeographische Untersuchungen in Languedoc und Roussillon

von

Fritz Krüger

(Fortsetzung.)¹

Konsonanten.

A) Einfache Konsonanten.

1. Labiale: p, b, f, v, w; m.

§ 117. Anlautend p bleibt unverändert:

PACE I [pats], II [paɥ] § 154. PURGA I [pürgɔ], II [purgə] § 38.
PEDE I [peɥ], II [peɥ].

§ 118. Im Inlaut wird p > [b].

NEPOTE I [nebut], II [nebut] § 35.

TEPIDA I: [tebəzə] 43, 101; [tebəzɔ] 79; [tebəzo] 42; [tebəzɔ] 25, 31—33, 74, 93, 95; [tebəzɔ] 38; [tebəzu] 34—36, 39; [tebəzu] 37; [tebəzə] 23; [tyedə] 26, 77; [tyedɔ] 99; [tyedɔ] 27, 28, 74, 75, 95—98, auch in 74, 93, 95; [tyedɔ] 24; [tyedu] 34. Ca: [tyedə] 64, 68—70; [tebɪ] 72, 73; [blanə] 64, 68, 72, 73, 80; [blanə] 71*. II: [tebɪ]; daneben [blanə] 54, 56, 81, 82, 86, 87, 91; 53 [tabɪ] und [tebɪ]; [tyedə] 57, 58; [tebəzu] 22.

LUPA I: [l'ubo], auch in 41; [l'uba] 43, 77, 100, 101, dazu 71*; [l'ubo] 42, 78, 79, 99, auch 44; [l'ubo] 38; [l'ubo] 24, 33; [l'ubu] 34, 35; [l'ubu] 36, 37, 39; [l'ubb] 23. Ca, II O: [l'ubb]; II W, dazu 81, 82 [l'ubb].

*SAPERE I [sabe], II [sabe] § 65. Die erweiterte Form [səpigɔ] usw. erhält [p] in Anlehnung an Bildungen, wo [p] lautlich blieb, z. B. *saps*, *sap*. Näheres über die analog gebildeten Formen vgl. § 295.

Über [tyedə] v. § 134.

Die Entwicklung [b] > [b] wurde in einigen Dörfern durch das daneben stehende [l'up] bei [l'ubo] verhindert.

§ 119. Intervokales pp erscheint als [p].

SAPPINU I [sapin], II [səpin] § 65.

¹ Cf. RDR III (1911), 144—83; 287—338.

LAPPINU I: [l'apin]. Ca: [l'əpin], nur 71* [l'əpin]. II O: [l'əpin], dazu in 90; nur 80, 82 [l'apin]; [l'əpi] 83, 86; [l'əpi] 85, 87, 89, 91; [l'əpi] 84, 89; [l'epin] 88.

§ 120. In den Auslaut tretend bleibt P erhalten: I, II [l'up] § 35.

Frz. *bout de cigare* I: [but], Ca dgl., nur 73 [kap], das in II O neben [but] steht; II W bevorzugt [kap].

RECIPIIT I: [rəsəŋ] 74, 79, AudO, AudW, FenN, FenS; [rəsəŋ] 75, Sault; [rəb] 40. Ča: [rəb], 69, 72 daneben [rəsəb]. II O: [rəb]; 4, 7 [rəp]; 1, 20 [rəsəp]; 60, 61, 82, II W [rəsəb]. In I ist [u] sekundär in den Stamm getragen worden (vgl. aprvz. *receuput* nach *receup* < RECIPUI). [b] in [rəb] erscheint ursprünglich nur vor stimmhaften Lauten, wird dann aber verallgemeinert; SAPIT tritt in den „Sieben weisen Meistern“¹ als *sab* nur vor folgendem D und L (also vor stimmhaften Lauten) auf; bei den genannten Verbalformen findet [b] an den zahlreichen [b]-Lautungen (<-p-) eine Stütze, die den Nominibus fehlt. Deshalb ist bei letzteren nie [-b] zu konstatieren.

§ 121. Anlt. B nach einer Redepause bleibt:

BIBEBAT I: [bəbiɑ̄] 43, 79; [bəbiyɑ̄] 26, 101; [bəbiɔ̄] 93; [bəbiyō] 92; [bəbiyō] 75, 94; [bəbiy] 36—39; [bəbiy] 30, 35; [bəbie] 42, 74; [bəbie] 77; [bəbie] 44; [bəbiyə] 23; [bəbyō] 28, 29, 95, 96, AudO; [bəbyō] 97—99. Ca: [bəbiə], nur 71, 73 [bəbiyə]. II: [bəbiə] 2—13, 45, 46, 52, 62, 80, II W (ausser 83, 86), dazu 40; [bəbiə] 81, 83; [babiyə] 47, 61, sonst in II [bəbiyə].

Wortanlautend im Innern einer Expirationsgruppe nach Vokal erscheint [b]:

§ 122. Intervokal gilt für -b- [b].

CABALLA I [kəbəl'ə], II [kəbəl'ə] § 63. HIBERNU I [i'bər], II [i'bərn] § 18.

Vor [ü] schwindet [b] in I bei [säük] § 316: Die Assimilation der [b] an [ü] ist folgendermassen vor sich gegangen: [b] α 2b, wird bilabialer Reibelaut mit Rille $>$ α 1b, nähert sich weiterhin der Lippenartikulationsstelle des folgenden [ü] an $>$ α 1ba und übernimmt endlich den grösseren rillenförmigen labialen Öffnungsgrad α 3ba. Mit der Lippeneinstellung α 1b braucht nicht unbedingt Reibung am Palatum

¹ *Mussafia* p. 160.

g, h (vgl. frz. *puit*, [pwi]) verbunden zu sein. Ganz analog verläuft der Prozess bei k. [sabuk] > [sauk]. Im Ca sowie I sind ältere Stufen selten zu finden, öfter begegnen sie in II O, durchweg in II W. Der besprochene Schwund ist in der romanischen Lautgeschichte nichts Seltenes; vgl. z. B. kastil. *sabuc*, *sauc* u. a. (Menéndez Pidal, *Gram. hist.* § 43, 2).

In der Verbalendung -EBA, -IBA schwindet b:

BIBELAT I: [bəbiɑ̃], II [bəbiə̃] (s. o.). Frz. *il y avait* I [yəbiɑ̃], II [yəbiə̃].

Oft tritt [y] zwischen die beiden Vokale; nur ganz selten begegnet [y] jedoch in II W.

Mein Material reicht nicht aus, um im einzelnen die Frage nach Bedingung und Art des zwischen zwei Vokalen sich einschleichenden „Übergangslautes“ zu erörtern. Das eine steht fest, dass, wie in so vielen romanischen Idiomen,¹ in dem von mir untersuchten Gebiet die Tendenz unverkennbar ist, nach Möglichkeit das Zusammentreffen zweier Vokale zu vermeiden. Die Zunge neigt zumeist dazu, den Öffnungsgrad (γ 3) des geschlossensten der beiden Vokale zu verringern, nachdem sie die Stellung des offneren Vokals eingenommen hat oder bevor sie diese einnimmt. So geht die Zunge aus der Stellung γ 3 in die Lage γ 2 über ([i] > [y]; [u] > [w]): [ibɪə̃] > [ibiyə̃]; [tiə̃] > [tiyə̃]; [bəbiɑ̃] > [bəbiyɑ̃]; [ɔɪ̃] > [ɔwɪ̃]; [kʁuə̃] > [kʁuwẽ]. Nicht selten konstatieren wir, dass die Zunge sich noch über die Stufe [w] γ 2 hebt und allmählich² Verschlussstellung γ 0 [g] einnimmt: [ʁəgu] RATIONE; [pagu] PABONE (s. u.); [dugə̃] < [duə̃s].³

§ 123. v zeigt im allgemeinen dieselben Reflexe wie b. Anlt. v nach einer Redepause wird [b]:

VITELLU I: [bəðə̃l'] FenN, FenS, AudO, AudW (ausser 23, 27), 92, 93, 95, 97, 99, 100; [bəðə̃l'] 77, 79; [bəðə̃l] 98; [bəðə̃l'] 23, 27, 74, 94, 96. Ca: [bəðə̃l'] 64—69, 73; [bəðə̃l'] 71, 72; [bəðə̃l'] 70; [bəðə̃l'] 71*. II O: [bəðə̃l'], aber 7, 47, 51, 52—56, 60—63, 81, 82 dazu II W [bəðə̃l']; 40 [bəðə̃l'].

VENDERE I [bəndrə̃], II [bənʁə̃] § 22.

¹ Cf. Richter, E., *Der innere Zusammenhang in der Entwicklung der romanischen Sprachen*. BhZRPPh XXVII (1911), 121—2.

² Millardet, *Etudes de dialectologie landaise* p. 64, der überhaupt die diesbezüglichen Verhältnisse in den Landes pp. 52—75 trefflich schildert, gibt Belege für die intermediären Lautstufen.

³ Nachträglich erfahre ich von Herrn Prof. Schädel, dass im Katalanischen (wie auch im Französischen, cf. Jespersen p. 97) zwischen zwei unmittelbar aufeinander folgenden Vokalen mitunter h auftritt: [rəu] > [rəhu].

§ 124. Für intervokales v erscheint [b]:

JUVENE I [žubę], II [žubə] § 35.

Gleiches gilt, wenn v innerhalb einer Expirationsgruppe zwischen Vokalen steht. I [sibənęs], II [sibənəs] § 22. I [lajbakos], II [ləzbakəs] § 138.

Auf das [v] des dem Französischen entlehnten *aveugle* wird dieselbe Lautung übertragen [abükłę] § 86.

Oft schwindet v, indem es sich den umgebenden Velaren assimiliert: in I bei PAVONE [pagu]; [pažbu] erscheint in VaAr, 23, 95. Im Ca und II ist der Schwund des v in Umgebung von Velaren die Regel (cf. § 122), doch tritt fast durchweg sekundär [g] auf [pagu] wie übrigens auch in Nordkatalonien (Tarragona) (s. o.); Ort 42 hat als einziger 1. Ort nach k. Weise einen Konsonanten sekundär eingeführt. Man vgl. dazu itl. *pavone*, *paone*, *pagone*.

Französischem *la viande* entspricht I [la byandę], [labyandę].

Auslt. v wird überall [u].

NOVEM I [nau], II [nɔu] § 34.

PLOVET I: [pləau]; 24, 94, 100, Sault [pl'au]. Ca, II: [plɔu], 68 daneben [pləau].

AESTIVU I [lestių], II [listių].

§ 125. Das labiale Element des aus germ. w entstandenen [gw] ist in I durchweg geschwunden und zwar wahrscheinlich früh; denn ein Einfluss des Labials auf den folgenden Vokal ist nirgends zu konstatieren. In II sind heutzutage Formen mit anlautendem [gw] im allgemeinen selten; doch weisen Lautungen wie [gusta] *WASTARE § 70, [gyn'at] *WAIDANJAN im Gegensatz zu [gasta] auf einen späten Schwund des labio-velaren Reibelautes (vgl. näheres § 70).

§ 126. Im Anlaut erhält sich f.

FILU I [fyęł], II [fił] § 8.

FARINA I: [fařina] 26, 43, 77; [fařino] 42, 99; [fařino] die nicht ziffermäßig aufgeführten 1. Orte; [farinę] 34—36, 39; [frino] 40; [farinę] 23. Ca: [la farinę]; [la fařinę] 71*; [farinę] 65; [lafrinę] 67—69. II: [fařinę] 19, 21, 48, 50, 52, 53, 58, 59, 63, 84, 87, 90, VaNoh; [farinę] 4, 6, 12, 16, 22, 91; [frinę] 14, 15, 18, 20, 51, 54, 55, 57, 62, 83, 88.

FERRU I [fęr], II [fęru] § 86.

Inlt. FF ergibt [f] *BUFF + ARE I: [büfa]; 43, 95 [bęfa]. Ca dgl. II: [bufa].

§ 127. Anlt. wie inlt. m bleibt I [mel], II [męł] § 18. MONTANEA I [muštańo], II [muštańę] § 24.

CAMINOS I [kamis], II [kemis] § 10.

SKUM -A I: [eskrümo], vereinzelt [askrümo]. Ca: [eskṛømø]. II: [eskṛømø].

Intervokales MM > [m] FLAMMA I [flamo], II [flame] § 24.

§ 128. Ausl. M bei Einsilblern wird gewöhnlich [n]:

Frz. *je me suis assis* I [mø sun aseit], II [mø sun aseytat] § 288.

IIW hat indessen bei sum oft das ursprüngliche [m] erhalten: [sum], [søm].

Im Auslaut ist M überall erhalten bei: EXAMEN I [ejšam], II [ešam] § 24.

FUMU I: [fum], 43, 95, 97 [føm] desgl. Ca. II: [fum].

FAME II [fam] § 311.

LEVAMEN ist in unsrer Gegend nur in 92 [l'eban], 93 [l'eban] in Anschluss an die diesen Orten benachbarte gaskognische Mundart (ALF 762) erhalten; die übrigen Dörfer zeigen Suffixtausch I [l'ebat], II [l'ebat] § 316.

[n] statt [m] erscheint in I durchweg bei [ražin] § 17 wahrscheinlich infolge Suffixtauschs.

Die Flexion der 1. pl. pr. geht auf [m] aus; nur bei *nous allons* [ənan] und *nous sommes* [ən] erscheint [n], weil bei den abgefragten Sätzen auf den labialen Nasal ein Dental folgte.

2. Dentale: t, d, s, l, r; n.

§ 129. T zeigt anlautend keine Veränderung I [telo] > II [tɛlə] § 94; TALPA I [taypo], II [tałpø] § 219.

§ 130. Im Inlaut wird [t] > [d].

NATALE I [nädal], II [nedał].

ADJUTO I: [ažüdi]; [ažødij] 95, 97 desgl. in den Ca-Orten 70—72. [əžødij] 64, 65, 69; [əžødij] 67. II: [əžuđi], dazu in 88; 19, 44—46, 48, 50, 53, 82 haben wie IIW [ažuđi].

CIBATA I [sibado], II [sibado] § 58.

VITELLU I [bədəl'], II [bədəl'] § 123.

Bei nicht volkstümlich entwickelten Worten erscheint [t]: II [səbətə] § 297; I [paťanęs] § 300; I [butel'ø] § 14. II [mątęš] ist auf gleiche Stufe mit altprovenzalisch *meteis* zu stellen.

§ 131. Inlautend TT wird zu [t] vereinfacht: MATTUTINU I: [mati]; 33, 34, 77, 101, VaAr, Sault [majti]. Ca: [mati], ebenso II, ausser 12, 14, 45, 46, 58—61, VaMol, VaSa [mati].

ALAUDETTO I [l'ažętø], II [l'uzętə].

§ 132. Im primären Auslaut schwindet [t]: CALET I [kal], II [kał].
 PLOVET I [plɔv̪], II [plɔv̪] § 34.
 Sekundär auslautend erhält es sich: I, II [pəsat] § 150. I [bəndüt],
 II [bənut] *VENDUTU § 49. I [nəbut], II [nəbut] NEPOTE § 35.

§ 133. D im Anlaut nach einer Redepause bleibt als [d]:
 DECEM I [dəts], II [dəy] § 154. DUOS I, II [dus] § 35.
 Im Innern einer Expirationsgruppe erscheint wortanlautendes D
 nach Vokal als [d]: I [krūzəqdür̪], II [krūzəidur̪] § 145.

§ 134. Im Innern eines Wortes wird [d] β0 über [d] β2 zu [z]
 β1 in I, fällt aber nach Erreichung der Stufe [d] in II, indem die
 Zungenspitze (β) allmählich in die Ruhelage geht. Das Ca schliesst
 sich I an.

SUDO I [süzi], Ca [sɔz̪i], II [sui] § 38.
 CRUDA I [krūzo], Ca [krūz̪a], II [krūz̪a] § 103.
 SUDARE I [süza], Ca [sɔza], II [sua] § 81.
 [krūz̪a] 41 ist unter Einfluss des l. entstanden; [krūw̪a] 15, 50,
 ebenso [qwi] *AUDO 16, 17, 44 haben sekundär einen Reibelaut (s. o.).
 [z] ist auffällig in k.: II O [l'uz̪et̪a]; in IIW existiert wie in Nord-
 katalonien [l'oz̪a].

TEPIDA § 118 ist lautlich in I als [təbəz̪o] fortgesetzt; in [tyəd̪o] ist der frz. Verschlusslaut [d] β0 durch heimisches [d] β2 substituiert;
 dasselbe gilt von [tyəd̪o] Ca. In II ist die übliche Form [təb̪i]; [tyəd̪o] 57, 58 ist wie die gerade erwähnte Ca-Form zu bewerten; [təbəz̪y] 22 verrät die l.-Nachbarschaft.

I [məd̪esi], Ca, mitunter auch in II [məd̪əsi] ist gelehrt. Ur-
 sprungs.

I [niu] NIDU § 254 deutet auf frühen Schwund des inlautenden
 Konsonanten.

§ 135. Auslautend D fällt in I, im Ca und II vokalisiert sich
 der Verschlusslaut zu [u]. Dieser lautphysiologisch noch nicht geklärte
 Wandel zeichnet das k. in seiner Gesamtheit von den es umgebenden
 Idiomen aus. Die Vokalisation bezeugen schon die ältesten Urkunden.

PEDE I: [p̪]. Ca, II: [p̪y]. Ort 40 übernimmt die k. Form,
 während 42 l. und k. bekannt sind.

§ 136. S im Anlaut zeigt keine Veränderung.
 SEDECIM I: [səts̪e] 31, 33, 39, 92, 95—98, Don; [səts̪e] 34, 35, 93,
 94, 99; [səts̪e] 23, 26, 28, 30. Ca: [səddz̪a] 71; [səddz̪a] 65, 68; [sədz̪a]

¹ Niepage RDR I, 378.

69, 72; [sədzə] 73; [sedsə] 67; [sətsə] 70; [sətsəg] 71. II O: [səddzə]; [səddzə] 80; [sədzə] 82, 88, 89, Cerd, [sədzə] 41; [sedsə] 90; [sətsə] 91.

Frz. *le soleil* I [sylē l'], II [suł] § 35.

In k. [ʃišaŋtə] SEXANTA § 59 hat sich anlautend [s] dem inlautenden Reibelaut assimiliert. Mittelalterliche Texte zeigen bereits diese Bildung, und auch dem Altspanischen ist sie nicht unbekannt. Die Angleichung scheint nicht eingetreten zu sein in 44 [sišaŋtə]; aus [ʃišaŋtə] wiederum ist sekundär [ʃisaŋtə] 73 hervorgegangen.

Aus onomatopoetischen Rücksichten wurde anlautend [s] in SIBILARE in I zu [f], in II zu [š] > [č]. I [fiyla], II [šiyla] bez. [čiyla] § 23. 40 übernimmt die k. Lautung; das VaAr stimmt in seiner Lautung mit den benachbarten gaskognischen Strichen überein. Wie der ALF 231 zeigt, ist die lautmalende Umbildung des s in einem ziemlich grossen Teile Südfrankreichs bekannt.

Kastilischem *ciego* entspricht in II [syegu], woraus in 87 [šegu] entsteht; [šegu] ist die übliche Form in Nordkatalonien.

§ 137. Inlautend s wird stimmhaft.

CAUSAS I [kaʊzəs], II [kɔzəs] § 41.

CISELLOS I: [sizəus]; 23*, 24 [ešizəus]; [ašizəus] 74; 34 hat [sizəls], aber den Singular [sizəu] Ca: [əstizurəs] 64, 70—73; [əstizurəs] 65—69. II W: [əstizɔrəs], dazu in 14, 16, 18, 20, 49, 52, 62, 82; [əstizɔrəs] 4, 6, 9, 12; [əstizurəs] 60, 63, VaSa; [astizurəs] 45, 46, 58, 61; Ort 51, 80 haben daneben [astizɔrəs].

-ss- erscheint als [s]:

I [qsi], II [qsys] § 31.

GROSSAS GUTTAS I: [grɔsqi gutəs] 33, 96; [grɔsɔj gutəs] 24; [grɔsɔ gutə] 74; [grɔsɔ gutə] 95; [grɔsɔ gutəs] 34; [grɔsəs gutəs] 26, 27, 35, 36, 38, 39, 97—99, 101, Don, VaAr (ausser 92) ebenso in 74; [grøsəs gutə] 37; [grøsəs gutəs] 29, 30; [grøsəs gutəs] 42; [grøsəs gutəs] 23; [grøsə gutə] 31; [agrandəs gutəs] 92. Ca: [grøsəs gutəs] ausser 70 [grandəs gutəs], 71 [afqrsə gutəs]. II: [grøsəs gutəs], aber 83, 86, VaCar [grøsəs gotəs]; [grøsəs gutəs] VaMol 2—18.

§ 138. Auslautend s erhält sich als [s] überall am Ende einer Expirationsgruppe:

CAUSAS I [kaʊzəs], II [kɔzəs] § 41.

Frz. *des pommes douces* I [dusəs], II [dułsəs] § 35.

Über die Nominalendung -es cf. § 253.

¹ J ud, *Die Zehnerzahlen in den roman. Sprachen.* Festschrift für Morf p. 269.

Im Innern einer Expirationsgruppe wird [s] vor folgendem Vokal stimmhaft: I [lezaɪbr̩], II [luzaɪbr̩s], vor folgendem stimmhaften Konsonanten bleibt es in II sowie im Ca als [s] oder es wird mitunter [z]; in I dagegen kann dafür [i] auftreten. Ein Vergleich der Karten 659 (*à grosses gouttes*) und 282 (*deux choses*) des ALF lehrt, dass [i] allerdings vor stimmlosen Konsonanten auftreten kann, dass es aber viel verbreiter vor stimmhaftem ist, vgl. auch ALF 1057, Dpt. de l'Aude. Das Kartenbild unsrer Gegend zeigt ein ähnliches Verhältnis: während vor stimmhaftem Konsonanten in einer stattlichen Anzahl von Fällen [i] begegnet, sind Beispiele dafür vor stimmlosem selten. Über die Provenienz des [i] hier ein abschliessendes Urteil zu fällen, versage ich mir. Das Problem erweitert sich zu einer Frage der südfranzösischen Laut- und Formengeschichte überhaupt. Leider stellt der ALF nicht genug Karten, um bis ins einzelne die verschiedenen Bedingungen für das Auftreten des [i] feststellen zu können. Hier nur die Hauptzüge. Als Beispiele vergleiche man:

Frz. *les pommes douces* § 35; frz. *à grosses gouttes* § 137; *les bœufs* § 34.

Frz. *les vaches* I: [laɪbakɔ̃] 24, 32, 33, 95, 96; [laɪbakȗs] 34; [lɛzbakɛ̃] 42, 43, 74, 100; [lɛzbakɛ̑s] VaAr, 25—27, 35—40, 98, 99; [lɛzbakɛ̃] 77, 79; [lɛzbakɛ̑s] 23; [lɛzbakɛ̑s] 44; [lejbakɛ̃] 31, 97; [lɛbakɛ̃] 30. Ca, II: [lɛzbakɛ̃] ausser 45 [lazbakɛ̃] und 41 [ɛzbakɛ̃].

Frz. *les chemins* § 10; *deux choses* § 41.

Bei den beiden zuletzt genannten Substantiven habe ich wohl nur durch Zufall kein Beispiel für -[i] notiert. Gefunden habe ich [i] auch vor stimmlosen Konsonanten in Orten, wo ich reicheres Material über die Frage gesammelt habe, z. B in Ort 96 [dus puls], [dos taŋlȏs], [dos taŋtɔ̃s], [dɔs kadayerȏs], [dɔqifuršetɔ̃s]; [dɔzurȏs], [dɔzengraňerȏs]; [duȋ gats], [duȋ gužats]; ähnliche Reflexe kommen in 95 vor [dɔȋ furšetɔ̃s].

Man sieht, dass Belege für Erscheinen des [i] vor stimmloser Konsonanz zwar nicht häufig, aber immerhin konstatierbar sind. Ausdrücklich wurde mir auf meine Erkundigungen hin mitgeteilt, dass ein Tausch zwischen [dɔs] -[dɔȋ] usw. bei den einzelnen Beispielen nicht vorgenommen werde.

Über die Art des Übergangs zu [i] belehren uns die oben zitierten Lautungen nicht; bei der Endung -as begegnen nur Lautungen wie [ɔs], [ɔz], [ɔj].

Eine weitere Stufe der Vereinfachung wird durch Abfall des [i] erreicht; sie ist indessen im allgemeinen selten: [grɔs̩ gutus] 34; [lɛbakɛ̃] 30. Formen wie [grɔs̩ gutɔ̃] 74, [grɔs̩ gute] 31, [groses gute] 37 braucht kein besonderes Gewicht beigelegt zu werden; alle haben

wir als unvollkommene Übersetzungen der französischen Redewendung (*je sue à grosses gouttes*), an deren Stelle in unsrer Gegend Adverbien wie „sehr“, „viel“ zu treten pflegen, anzusehen.

§ 139. Anlautend **L** wird auf dem weitaus grössten Teile unsres Gebietes zu [l'] palatalisiert. [l] haben nur einige wenige Ortschaften von I. Ein Vergleich der zahlreich für dieses Kriterium vorhandenen Karten des ALF zeigt, dass in II durchweg [l'] gilt, dass diese Lautung jedoch im I. Sprachgebiet bald in einem grösseren, bald einem kleineren Umfange vertreten ist. Eine konstante Grenze für das Vorkommen von [l'] bez. [l] bei sämtlichen Beispielen ergibt sich also nicht. Dem entsprechen die von mir gemachten Beobachtungen: Gänzlich fehlt [l] bei [l'aura] § 43; [l'ano] § 24; [l'up] § 35; [djl'üs] § 39; [l'ünq] ib.; [l'ebat] § 316; [l'ebre] § 89; [l'engo] § 16; vereinzelt tritt [l] auf bei [lauzeto] § 82, nämlich in 42, 93, 98, 99; [lauzye] 25—28, 30, 31, [lauže] 33, 42 (v. § 167); [laysols] 30, 32, 33, dazu in 93 [laysols] § 31; [ležit] 30, 35—38, 79, Aud O, [ležit] 43, 99 (§ 57); [ležtugo] 32 (§ 38); [lešiu] 28, 95, [ležšiu] Aud O, [lišiu] 98, 99, 101, [lašiu] 30 (§ 59); [linže] 25, 26, 28, 30, 36, 39, 42, 74, 95, Aud O, [linže] 13, 77, 99 (§ 176); [limau] 99, Ort 37 daneben [l'imaü] § 47.

Die genannten Beispiele zeigen deutlich, dass [l'] dem [l] vor Palatalen, mögen diese mittelbar oder unmittelbar folgen, zu weichen neigt. Auf früheres [l'] geht [yauzye] 79 zurück, indem das laterale Element des Lautes geschwunden ist. Als dem französischen entlehnt charakterisiert sich [let] § 42. [l'] in [l'auzeto] bez. [l'uzetə] geht auf ein ursprünglich inlautendes **L** zurück, das aber infolge des frühen Abfalls des anlautenden Vokals wie primär anlautendes **L** behandelt wurde. Dieser Entwicklung schliessen sich — in Übereinstimmung mit Teilen Nordkataloniens — nicht an 86—88 [lqzə].

§ 140. Inlautend **L** wird in II [t]; in I erscheint [l]. Der Unterschied zwischen I. und k. Mundart für dieses Kriterium ist eklatant.¹ Grenze X. Das Ca schwankt zwischen beiden Lautungen.

PILARE I [pela], II [pəla] dgl. in 64, 68, 69 (§ 52).

ALA I [alo], II [ałə] dgl. Ca ausser 70, 71.

Frz. *tuile* bez. *tuiles* I: [teule] 39, 95, 98; [teule] 32, 34; [teules] 24, 26, 28; [teules] 23, 30, 93, 99; [teuljs] 42; [teulj] 33, 35, 36. Ca: [teules] 72; [teuləs] 64; [teuləs] 67; [l'qzə] 65, 68, 69. II: [teuləs]; 55, 57, 62, 82, 90 [l'qzə]; 60 [l'uzat].

¹ Auf dem ALF ist dieses Kriterium nicht konstatierbar, indem dentaler und velarer Lateral durch ein Zeichen wiedergegeben werden.

Als wie im Anlaut stehend ist **-L-** in dem nicht erbwörtlichen HOROLOGIU entwickelt in II. I hat gewöhnlich [l].

HOROLOGIU I: [relqče] 28, 30, 33; [relqče] 32, 34, 92; [relqče] 95; [relqče] 93, 96, 97; [rəlqče] 74; [relqže] 26; [relože] 99, 100; [rəlqče] 39; [rəlqče] 35, 77; [rəlqče] 42. Ca: [rəlqči] 70; [rəlqči] 69; [rəlqči] 64; [rəlqči] 71*; [rəlqče] 67; [rəlqče] 65, 68, 72, 73; [rəlqče] 71. II W: [rəlqče]; II O Ort 50, 58, 60—63, 80 [rəlqče]; 4, 12, 14, 16, 20, 45, 46, 48, 53, 56 [rəlqče]. [l'] ist vom k. in einige benachbarte l. Dörfer gedrungen (35, 39, 42, 77); weiter nördlich ist [l'] nicht anzutreffen (v. ALF carte 699). Teile von Nordkatalonien haben gleichfalls [l']; cf. schriftkatal. *rellotge*.

§ 141. Inlautend **LL** wird in II sowie auf dem grössten Teile von I [l']; ausgenommen bleiben nur wenige Ortschaften für einige Beispiele, wo anstelle von [l'] das sonst im Dpt. de l'Aude übliche [l] tritt.

DUAS ABELLANAS I: [duz əbel'anəs] 26, 28, 35, 39, 92; [duz əbel'anəs] 93, 97, 101; [dəz əbel'anəs] 95; [dəz əbel'anəs] 34; [duz bəl'anəs] 74; [duz bəl'anəs] 77; [duz bəl'anəs] 23. [nugə] 29, 30. Ca: [duz bəl'anəs]; 66 [duz bəl'anəs]. II Ö: [duz bəl'anəs]; [dəz bəl'anəs] 82, 89; [dəz bəl'anəs] 87; [dugəs bəl'anəs] 90.

CABALLA I [kəbəl'o], II [kəbəl'ə] § 62.

SCUTELLA I [əsküdəl'o], II [əsküdəl'ə] § 55.

[l'] begegnet nicht bei [əlümə] 34, 93; [əlümə] 34, das daneben aber auch [əlümə] hat. Vielleicht hat der folgende Palatal (vgl. anlautend **L** § 139) das Nichterscheinen von [l] bewirkt oder man hat an Einfluss des Frz. zu denken.

BELLA § 312 ergibt in I [bəl'o]; II [bələ] ist als dem Französischen entlehnt und angeglichen aufzufassen; in der Cerd sowie in Katalonien ist das Wort nicht bekannt.

§ 142. Auslautend **L** liefert im wesentlichen die Reflexe [t] und [l] in der Ausdehnung, die wir bei inlautendem **L** gefunden hatten.

CAELU I: [səl], dazu in den Ca-Orten 70, 71*; 39, 40, 43, 75, 92, 93 haben wie die übrigen Ca-Dörfer sowie II [səl].

FILU I [fyəl], II [fɪl] § 8.

MEL I [məl], II [məl] § 18.

In I ist [l] <-L nicht so durchgehend zu finden als <-l-. In der Nachbarschaft des k. Sprachgebietes fehlt es durchaus nicht an velaren Lautungen; sie sind besonders zahlreich in FenS, nicht geringer in VaAr. Auch das Ca zeigt für -L in stattlicher Zahl [t]-Lautungen.

[t] in I habe ich notiert bei [sał] 92, 93; [ustał] 35, 43; [nądał] 35, 43, 75, 77, 92, 93; [fyęł] 38, 40, 43; [sęł] 39, 40, 43, 75, 92, 93; [męł] 35, 43, 92, 93.

Dass [l] und [t] in diesen Ortschaften in Widerstreit liegen, beweist der Umstand, dass in einem Dorfe [l] und [t] von Individuum zu Individuum wechselt.

Den zahlreichen Worten auf [l'] <-LL schliesst sich in einigen Ortschaften (33, 34, 92, 93, 95, 96) APRILE an: [a;br'l'] § 8. Der ALF carte 104 verzeichnet l = [l'] in Ort 773 und 783. Möglicherweise bilden diese Formen die Fortsetzung zu *APRILIUS in Anlehnung an MARTIUS.¹

§ 143. Auslautend -LL ergibt auf dem weitaus grössten Teile unsrer Gegend [l']; in ganz vereinzelten Fällen ist in nördlich gelegenen Orten von I [l] zu konstatieren.

CASTELLU I [kästel'], II [kästel'] § 18.

MARTELLU I [märtel'], II [märtel'] ib.

CULTELLU I: [kütel']; [kütel'] 23, 26, 27, 29—31, 74; [kütel] 75, 98. Ca: [kütel'] 64, 67, 73, dazu in 80; [kütel'] die übrigen Ca-Orte, dazu in 41. II: [gäñibet] 5, 7, 10, 19, 49, 53, 61, 63, 81, 82, 88, 90, Cerd; [gäñibet] 8, 9, 11, 13—15, 18, 20—22, 48, 50, 51, 54, 56—58; [gäbinet] 89, 91; [gäbinet] 55. II O hat daneben [rəu], 45 [rəu].

[l] erscheint bei [kästel] 26, 27, 98; [kütel] 75, 98; [märtel] 78, 98; [ausel] 28; [bedel] 98; [nubel] 98 = frz. *nouveau*; [an'el] 98, 99; [sizel] 27, 98, 99; [trupel] 98, [trüpel] 79; [bel] 37, 42, 95, 97 = frz. *beau*, Ort 34 hat daneben [bəl'].

Die Beispiele zeigen, dass mit einiger Häufigkeit [l] nur in Sault und da besonders in 98 auftritt; in den übrigen Ortschaften erscheint es nur sporadisch. Die § 7 genannte Grenzlinie scheidet demnach nicht die l. und k. Mundart.

Nur für CABALLU lässt sich eine deutliche Scheidung aufweisen. Das frz. *cheval* ist in die südfranzösischen Mundarten gedrungen und hat erst an der üblichen Trennungslinie von l. und k. Mundart Halt gemacht. In I erscheint demnach [l], während II [l'] aufweist. Ort 40 [kəbal'] hat die k. Lautung, 95 [čebal'] steht allein da.

[umbęłqmę] § 235 in II ist wie [bęłə] s. o. zu erklären.

§ 144. Anlautend r erscheint in II als [r] d. h. als langgerollter dentaler Vibrant. In I sind die Schwingungen der Zungenspitze nicht

¹ Cf. Meyer-Lübke, *Etymologisches Wörterbuch* 1911, p. 38.

ganz so zahlreich wie in II, ich transkribiere daher [r]; [ř] in I kommt nur selten vor.

RUBIA I: [ružo], [ružo] 42, [ružu] 34—36, 39. Ca, II O: [ružə], II W, dazu 82 [řožə]; 91 daneben [bermeł'ə].

RIGIDA I: [rětto] 99; [rětto] 28, 94, 95; [rětto] 34; [rětte] 35; [rětte] 26; [rěddo] 30; [rěddy] 39. Ca: [rětta] 71; [rětta] 64; [rětta] 69, 70; [rěddo] 68. II O: [rěddo]: [řebdə] 83; [rětta] 88, 90.

§ 145. Im Inlaut habe ich [r] notiert:¹

DURA (*la viande est crue et dure*) I: [.. ðürɔ /]; [.. ðüra /] 77, 100, 101; [.. ðürɔ /] 38, 42, 74, 78; [.. ðüru] 34—37, 39; [.. ðərə /] 43; [.. ðərɔ /] 95, 97; [.. ðuro /] 40. Ca: [.. ðərə /]; [.. ðərə /] 69; [.. ðərə /] 71*. II O: [.. ðurə]; [gurđə] 60, 85, 96, VaSa; [gordə] Va Car. In II W daneben [.. ðurə /].

CERA I [sirɔ], II [sirə] § 17.

§ 146. Inlautend RR ergibt in II [ř].

SERRARE [sərə] § 299. SERRA [səřə] ib. [fəřu] § 86.

Die Aussprache [x]² 47 ist individuell.

§ 147. R im primären Auslaut verbindet sich nach Abfall des Auslautvokals mit dem oder den stammendigenden Konsonanten zu einer Gruppe.

QUATTUOR I [katrɔ], II [kwaṭrɔ] § 91. SEMPER II [sɛmpʁə] § 207. SARTOR II [sastrɔ] § 85. Trifft -R mit stammauslautendem [r] zusammen, so entsteht [r] z. B. SOROR I [sɔrɔ] ib.

-RR erscheint gleichfalls als [r]: I [fər] § 86. Mit [r] lantet auch [kɔr] I, II < COR aus.

Sekundär auslautendes R neigt zum Schwund bei den Infinitivendungen -ARE, -ERE, -IRE, den Suffixen -ORE und -ARIU.

SUDARE I [süza], II [sua] § 81.

PURGARE I: [pürga] 23, 26, 39, 42, 74, 77, 79, 99, Aud O, Fen N. Ca: [pørga]. II: [pürga]; 87 [purgaňs] = „pour nous purger“.

ADJUTARE I [ažüda], II [əžüda] § 45.

PLACERE I: [plaze], in 95, 97 [pl'aze]. Ca: [plaze] 65, 68, 69, 71*; [pləze] 64; [plaze] 72; [pləze] 67, 70, 73. II: [plę].

Frz. savoir I [saþe], II [səpige] § 65.

COPEPERIRE I [kryb̥i], II [kub̥ri] § 8.

CALORE I: [kaļu] dgl. im Ca-Ort 69—71, 71*, 73; [kaļu] 64, 68, 72, dazu in II O; [kaļo] 90, 91.

¹ Oft genug ist nur eine Schwingung vernehmbar.

² β" γ 2j δ0 ε3.

TEXITORE II [tišədū] § 44.

PRIMARIU I [prümyę], II [prjime] § 26.

LEVIARIU I [l'aūžę], II [l'užę] § 167.

Der Schwund des [r] ist nicht jungen Datums, vielmehr schon recht früh im Mittelalter sowohl fürs l.¹ als auch fürs k.² nachweisbar. Bei HERI, das in I mit der Entwicklung des Suffixes -ARIU zusammenfällt, schwindet gleichfalls r: I [žāzyę], aber II [ayirə] § 84.

Die übrigen Beispiele erhalten das in den Auslaut getretene [r], fügen indessen in I gewöhnlich [ę], in II [t] hinzu, (vgl. darüber § 85).

§ 148. Der dentale Nasal n bleibt im An- und Inlaut unverändert:

NOCTE I [nejt], II [nit] § 19.

NOVE I [nau], II [nɔu] § 34.

LUNA I [l'üno], II [l'unə] § 39.

CATHENA I [kädənɔ], II [kədənə] § 62.

NONANTA erscheint in I als [nonantɔ] (§ 303), im Ca sowie in II ist das inlautende [n] zu [r] dissimiliert: [norantə] bez. [nurańtə]. In Anlehnung ans k. ist auch in 40 [n] > [r] geworden. Die gleiche Dissimilationserscheinung lässt sich in andern romanischen Idiomen z. B. italienischen Mundarten nachweisen.³ Auch in Katalonien ist sie nicht unbekannt. Niepage⁴ verweist auf [borənit] „gute Nacht!“ in Barcelona. Ebenso [beri] VENENU in der Mundart von Lézignan.⁵

Der Engelaut im Suffix [yę] < -ARIU teilt vorausgehendem [n] die Artikulationsstelle mit und schwindet selbst. Selten erscheint [nyę] z. B. [kurdęnyę] 24—32 (vgl. § 297).

§ 149. In den Auslaut trendes [n] fällt gewöhnlich.

MANU I, II [ma].

VINU I, II [bi].

LINU I, II [l'i].

RATIONE I [rażu], II [rəu] § 36.

CARBONE I [karbu], II [kərbu] § 226.

IUVENE I [žubę], II [žubə] § 35.

¹ Mushacke p. 52.

² Niepage RDR I, 343.

³ M.-Lübke II, 592.

⁴ Niepage RDR I, 345.

⁵ Anglade, *Le patois de Lézignan (Aude)*. RLR XL (1897), 331.

FRAXINU I [frɛjʃe], II [frɛʃə] § 25.

Der langen Reihe von Beispielen — die oben genannten liessen sich noch leichter vermehren —, wo sekundär in den Auslaut gelangendes n fällt, stehen gegenüber:

Frz. *brun* I: [brün]; [brøn] 95, 97; [brü] 74. Ca: [brøn] 68, 69, 71, 72; [brø] 70; [negrə] 65. II: [brun] 1, 5—8, 19—21, 45, 46, 48—53, 56, 59, 62, 63, 81, 86, 89; [brün] 57, 58; [negrə] 2; [negrə] 61, 84; [murentu] 9, 10, 12, 14—17, 47, 54, 63, 85, 88; [burel'] 60; [bronzə] 82; [rɔs] 83.

LAPPINU I [l'apin], II O [l'epin] und [l'epi] § 119.

SAPPINU I [sapin], II O [səpin] und [səpi] § 65.

Die drei Worte gehören dem k. Wortschatze sicherlich nicht als Erbwörter, ebensowenig wohl dem l. an. Für II mache ich geltend: [brun], das übrigens auch das noch deutlicher nördlichen Einfluss verratende [brün] neben sich hat, ist jenseits der Pyrenäen nicht bekannt und auch in IIW nicht gerade heimisch. [səpin], daneben [səpi] ist nur in hart an der Sprachgrenze gelegenen k. Ortschaften zu finden; in IIW sowie in Katalonien kennt man das Grundwort nicht. [l'apin], dem in IIW gewöhnlich [l'api] entspricht, ist nur im k. Frankreichs in Anwendung. Wir gehen kaum fehl, wenn wir annehmen, dass die drei Worte aus einer l. Gegend in I und II eingewandert sind, wo sekundär auslautendes n erhalten blieb.

Bei den proklitisch verwandten Wörtchen BENE, BONU, UNU (als Artikel) fällt [n] nicht. Man vergleiche:

Frz. *ce sont des fruits bien bons* I [byen buni], Ca, II [ben bus] § 32.

Frz. *cette pomme a un bon goût* I, II [buŋ gust] ib.

Frz. *un bel homme brun* I [üm bel'qmə..], Ca [œm bel qmə], II [um bel qmə] § 235.

Stehen die Worte dagegen unter dem Ton, so ist Schwund des [n] die Regel:

Frz. *il est bon* I: [ɛzbu], auch in 41, 44 sowie den Ca-Orten 65, 68, 71; [eʃbu] 24, 95, 101, AudO; [eɪbu] 28, 29; [ebu] 97; [espulit] 94. II O [ezbu], [eʒbu] 46, 84, 86; 45 [ezgwapu]; [eʒbø] 83; [eʒbø] VaCar (ausser 88); [eʒbø] 88.

Mussafia¹ und Niepage² haben bewiesen, dass dieser durch Verschiedenheit des Akzents bewirkte Gegensatz schon in mittelalterlichen Denkmälern konstatierbar ist.

¹ Mussafia p. 160.

² Niepage RDR I, 346 ff.

§ 150. Über die Entwicklung von sekundär auslautendem NN in I, Ca lässt uns das einzige zur Verfügung stehende Beispiel im Unklaren.

ANNU *PASSATU I, Ca [ampasat]; 40, 92 [an'pəsat]; 36 [an'dern'e]; 43 [an'dare]; 74 [anaðə pəsaðo]. II: [an'pasat], dazu in 65, 70, 72, 73; [an'pəsat] 10, 12, 14, 18, 50, 55, 59, 61, VaMol; [ampasat] 45; [an'dere] 58; [an'derərə] 57.

In II wird -NN > [n'], 45 zeigt wie I Assimilation an das folgende [p]. [mp] in I geht vermutlich über [np] aus [n'p] hervor: [n'p] in 36, 40, 43, 92.

(à suivre.)